

Der evangelische
Fachverband für
Teilhabe



Menschlichkeit
stärken!

#LiebeTutDerSeeleGut

Vorschläge für die Filmabende und
Leseveranstaltungen

Inhalt

I.	Vorschläge für die Filmabende.....	3
1.	Alles Liebe – Queer.....	3
2.	Mieze McCripple: Queer mit Behinderung (1/2)	4
3.	The Way he looks	4
4.	The Peanutbutter Falcon.....	5
II.	Vorschläge für die Filmabende und Leseveranstaltungen.....	6
1.	„Queer und behindert – Lebensgeschichten von Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung“ von Sigrid Arnade	6
2.	„Behindert und Stolz“ von Luisa L’Audace	6
3.	„Was macht ihr Sohn denn da?“ von Ilse Achilles	6
4.	„Ethan und Carter – Du bist meine Melodie“ von Ryan Loveless	7
5.	„Leben mit Behinderung und Sexualität“ von Petra L. und Andrea S. (Herausgeberin) .	7
6.	Inklusive Leidenschaft	7
7.	Behinderung, Queerness und Sexualität Intersektionale Zusammenhänge und Erfahrungsberichte.....	8

I. Vorschläge für die Filmabende

1. Alles Liebe – Queer

Eine Filmreihe über Liebe und Sexualität von queeren Menschen mit Behinderung

Die Filmreihe wurde mit queeren Menschen mit Behinderung produziert. Themen der Filme sind Queer-Sein, Coming-out, Geschlechterrollen und -identitäten, sexuelle Selbstbestimmung, Diskriminierung und das Leben als Transperson mit Behinderung. Die Protagonist*innen sprechen hierbei über die eigenen Grenzen, ihre Wünsche und Ängste. Im Mittelpunkt steht neben den eigenen Erfahrungen die Konfrontation mit anderen Menschen. Immer noch fühlen sich manche Menschen mit Behinderung in ihrem Sexualleben nicht ernst genommen.

Die Filme sollen dabei helfen zu normalisieren, was ein Grundbedürfnis für viele ist. Die eigenen Behinderungen oder die von Partner*innen werden erst relevant, wenn Hürden oder Barrieren von außen gestellt werden. Die Filme nähern sich dem Thema konsequent aus den unterschiedlichen Perspektiven der queeren Menschen mit Behinderung und ihrem individuellen Erleben.

Die Filme:

- **Einfach Lou (Doku, 6 Min)**
»Schon als Kind habe ich nicht mit Puppen gespielt und mich mehr für Jungs interessiert. Als Erwachsener habe ich dann gemerkt: Ups, da ist was anders!« Lou ist eine Transperson. Allerdings wird sein Geschlecht in seiner Wohngruppe nicht von allen anerkannt. Von Betreuenden als »sie« angesprochen zu werden, tut Lou »total weh«. Auch sein »Deadname« hängt noch an der Zimmertür. Lou leidet darunter und fordert mehr Anerkennung. Seine Familie akzeptiert und unterstützt ihn: »Lebe, wie du leben willst!«, sagt Lou's Oma.
- **Love. Sex. Handicaps 1 (Doku, 13 Min)**
Eine Gruppe von jungen queeren Menschen mit Behinderung besucht den CSD in Düsseldorf. Hier reden sie darüber, schwul, lesbisch, bisexuell, genderfluid oder pansexuell zu sein - über ihre Identität als männlich, weiblich, non-binär oder transgender. »Nicht nur hetero ist die Normalität, der Mensch an sich ist interessant!« Sie berichten auch von Ausgrenzungserfahrungen auf Grund ihrer Behinderung in Zusammenhang mit ihren Geschlechterrollen und ihrer sexuellen Orientierung. »Alles, was nicht zur Norm passt, ist ein No-Go in der Gesellschaft.« Auf sie trifft es doppelt zu: auf ihre Behinderung und auf das Nicht-Heteronormativ-Sein. Sie wollen sich nicht schämen müssen und kämpfen gegen das Vorurteil, dass Menschen mit Behinderung keine sexuelle Lust, keine Sexualität haben. Der Mensch soll für sie im Vordergrund stehen, nicht die Behinderung oder die geschlechtliche Identität.
- **Love. Sex. Handicaps 2 (Doku, 13 Min)**
»Man ist unsicher, als was man sich genau fühlt. Der Gedanke, sich einem anderen Geschlecht zugehörig zu fühlen, ist keine einfache Sache.« Junge queere (schwule, lesbische, trans) Menschen mit Behinderung reden über ihre Sexualität. Sie waren bzw. sind alle auf dem Weg, herauszufinden, wer sie sind und auf wen sie stehen. In Gesprächen reden sie über ihren Alltag und ihre Ausgrenzungserfahrungen auf Grund ihrer Behinderung, Geschlechterrollen und sexueller Orientierung. Besonders die Trans-Menschen erleben Stress und Hass: »Es gibt Gegenden in meinem Wohnort, wo ich nicht langlaufen kann, weil ich da angespuckt werde.« Wie gehen andere mit ihnen um, wenn sie sich outen oder die Geschlechterrolle und ihren

Namen ändern? Wie gehen sie selbst wiederum mit ihren Ängsten beim Outen in der Familie und bei Freunden um? Sie reden auch über ihre Schwierigkeiten beim Bedürfnis nach Sex und in ihrer Sexualität in Bezug auf ihren Autismus. Dabei suchen sie nur Liebe, Verständnis, Akzeptanz und Loyalität. »Habe keine Hemmungen!«, rät Dominik.

Hier zu den Filmen: <https://www.medienprojekt-wuppertal.de/alles-liebe-queer-filmreihe-ueber-liebe-und-sexualitaet-von-queeren-menschen-mit-behinderung>

2. Mieke McCripple: Queer mit Behinderung (1/2)

Mieke McCripple lebt in Düsseldorf, ist non-binär und Rollstuhlfahrerin. In einer neuen Ausgabe der ZDF-Reportage "einfach Mensch" gibt die Aktivistin Einblicke in ihren Alltag und erzählt, wieso sie sich mehr Sichtbarkeit für queere Menschen mit Behinderung wünscht.

"Als queerer Mensch wird man diskriminiert, weil man nicht der sexuellen und geschlechtlichen Norm entspricht", sagt die Aktivistin. "Und die Behinderung führt zu Ausgrenzungen sowohl in der queeren Community als auch in der Mehrheitsgesellschaft."

Liebe kann vielfältig sein

Das will sie ändern. Auch im Alltag fällt die Düsseldorferin, die eine Autoimmunkrankheit hat und je nach Tagesform mit dem Rollstuhl oder einer Gehhilfe unterwegs ist, auf: Sie trägt Kleidung und Make-up im Gothic-Stil, um zu signalisieren, dass sie nicht dem gesellschaftlich definierten Frauenbild angehört. Und hat eine Partnerin, die ebenfalls nicht-binär und auffällig gekleidet ist.

Hier zur Doku: [Mieke McCripple: Queer mit Behinderung \(1/2\)](#)

3. The Way he looks

Rezension von Frau [Lisa Vogel](#), stellv. Pressesprecherin, Rummelsberger Diakonie e.V.

"The Way He Looks" lief kürzlich auf einem schwulesbischen Filmfestival und hat mich völlig begeistert. Der brasilianische Film von Daniel Ribeiro erfindet das Genre sicherlich nicht neu, es handelt sich um eine Coming-of-Age- und Coming-Out-Geschichte ganz klassischer Machart. Jedoch mit einem Unterschied: der jugendliche Protagonist Leonardo ist blind.

Doch nicht nur der Einblick in das Leben eines blinden Teenagers auf dem Weg zu sich selbst ist spannend, auch die Musik, die Atmosphäre, die witzigen Dialoge und die großartigen Hauptdarsteller machen den Film zu einem kleinen Meisterstück.

Leonardo wird von seinen Eltern gut behütet und von seiner besten Freundin Giovanna stets nach der Schule heim gebracht. Doch er sehnt sich nach Freiheit, möchte am liebsten als Austauschschüler in die USA. Dann kommt Gabriel als neuer Schüler zu den beiden in die Klasse, auf den zunächst Giovanna ein Auge geworfen hat. Dann jedoch entwickelt sich zwischen Leonardo und Gabriel mehr als nur eine Freundschaft und Giovanna hat Schwierigkeiten mit dieser neuen Konstellation klarzukommen.

Als ich die Beschreibung des Films gelesen hatte, dachte ich noch, na ja, kann nett sein, klingt

aber nicht weltbewegend. Ist es aber! Der Film ist unfassbar leicht, wird sanft und emotional erzählt. Den blinden Leonardo könnte man wirklich unentwegt knuddeln, er ist tappsig und liebenswert wie ein Hundewelpen. Obwohl er allerdings genau diese Rolle gar nicht einnehmen möchte, schließlich sehnt er sich danach, selbständig zu sein. Aber dennoch: einfach goldig!

Ich habe selten einen Film gesehen, nach dem ich so gut gelaunt war. Es gibt eben doch auch abseits des Mainstream-Kinos einige Juwelen und wer schwullesbische Filme mag, ist hier zum Schauen verpflichtet.

4. The Peanutbutter Falcon

The Peanut Butter Falcon - Dieser Film folgt einem jungen Mann mit Down-Syndrom, der sich auf eine Reise begibt, um seinen Traum, ein professioneller Wrestler zu werden, zu verwirklichen. Auf seiner Reise trifft er auf eine queere Figur, und die Themen Freundschaft, Akzeptanz und Identität werden auf berührende Weise behandelt. Der Film kombiniert sowohl Behinderung als auch queere Themen in einer inspirierenden Geschichte.

II. Vorschläge für die Leseveranstaltungen

1. „Queer und behindert – Lebensgeschichten von Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung“ von Sigrid Arnade

Dieses Buch ist eine Sammlung von Interviews und Lebensgeschichten von queeren Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen. Es beleuchtet die Erfahrungen von Menschen, die in beiden marginalisierten Gruppen leben, und thematisiert die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, wie Diskriminierung und gesellschaftliche Ausschlussmechanismen.

- **Quelle:** [Verlag des Buches: Queer und behindert](#)

2. „Behindert und Stolz“ von Luisa L’Audace

Die queere Aktivistin mit Behinderung schreibt im autobiographischen Werk über die selbsterfahrene Ausgrenzung in der Schule und darüber hinaus -> Schwerpunkt liegt auf Behinderung

Thalialink: <https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1064504865>

3. „Was macht ihr Sohn denn da?“ von Ilse Achilles

„Was macht Ihr Sohn denn da?“ von Ilse Achilles ist ein Ratgeber, der sich mit dem Thema Sexualität bei Menschen mit Behinderung auseinandersetzt. Die Autorin, selbst Mutter eines Sohnes mit Behinderung, vermittelt in diesem Buch auf einfühlsame und praxisnahe Weise, wie Eltern, Angehörige und Fachkräfte mit Fragen rund um sexuelle Entwicklung umgehen können.

Im Fokus stehen unter anderem:

- Wie kann Sexualaufklärung bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gelingen?
- Welche Möglichkeiten der Verhütung gibt es?
- Wie lässt sich die sexuelle Selbstbestimmung fördern?
- Wie kann man vor sexuellen Übergriffen schützen?

Anhand von Fallbeispielen, Interviews und Hintergrundinformationen spricht Achilles offen über oft tabuisierte Themen wie Kinderwunsch, Partnerschaft, Homosexualität, käuflichen Sex und rechtliche Aspekte (z. B. Sterilisation).

Das Buch bietet keine starren Lösungen, sondern lädt dazu ein, individuelle Wege im Umgang mit Sexualität und Behinderung zu finden – offen, ehrlich und mit Respekt.

Link: https://www.lebenshilfe.de/shop/artikel/was-macht-ihr-sohn-denn-da?srsId=AfmBOorP1rf7fzTVCBxxcCsUmrCbeb0SfBY4UAa3zqQahnpdXlv3K_up

4. „Ethan und Carter – Du bist meine Melodie“ von Ryan Loveless

Ethan und Carter – Du bist meine Melodie“ von Ryan Loveless ist ein gefühlvoller Liebesroman, der sich mit den Themen Selbstakzeptanz, Vertrauen und emotionaler Heilung auseinandersetzt.

Die Geschichte folgt Carter Stevenson, einem 24-jährigen Mann, der aufgrund seines Stotterns und der Tics, die durch sein Tourette-Syndrom verursacht werden, sehr zurückgezogen lebt. Um einen Neuanfang zu wagen, zieht er von Los Angeles in eine ruhige Kleinstadt in Kalifornien, fest entschlossen, sich von anderen Menschen fernzuhalten. Doch sein neuer Nachbar, Ethan Hart, durchbricht Carters Isolation. Ethan, der selbst mit den Folgen einer Hirnverletzung lebt, zeigt von Anfang an offen seine Zuneigung zu Carter. Trotz seiner eigenen Unsicherheiten glaubt Ethan fest daran, dass sie zusammengehören.

Während Carter mit der Angst kämpft, erneut verletzt zu werden, da er in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit vermeintlich „perfekten“ Partnern gemacht hat, versucht Ethan, ihm zu beweisen, dass ihre Verbindung echt ist. Die Situation spitzt sich zu, als Ethan eine tragische Nachricht erhält und auf Carters Unterstützung angewiesen ist. Die zentrale Frage des Romans ist, ob Carter bereit ist, sein Herz zu öffnen und für Ethan da zu sein, wenn dieser ihn am dringendsten braucht.

Der Roman wurde ursprünglich 2012 unter dem Titel „Ethan, Who Loved Carter“ veröffentlicht und später ins Deutsche übersetzt. Er ist bei verschiedenen Anbietern als eBook erhältlich, darunter [Apple Books](#), [Rakuten Kobo](#) und [Thalia](#).
[.Apple+2Audible.de+2Apple+2AppleRakuten Kobo+1Rakuten Bücher+1Thalia](#)

„Ethan und Carter – Du bist meine Melodie“ ist eine berührende Geschichte über zwei Menschen, die trotz ihrer individuellen Herausforderungen zueinanderfinden und gemeinsam lernen, Liebe und Vertrauen zuzulassen.

5. „Leben mit Behinderung und Sexualität“ von Petra L. und Andrea S. (Herausgeberin)

Auch wenn dieses Buch nicht explizit auf Queerness fokussiert ist, behandelt es intensiv die Themen Sexualität, Behinderung und die Vielfalt von sexuellen Identitäten. Es werden Perspektiven von Menschen mit Behinderung vorgestellt, die in verschiedenen sozialen Kontexten leben und sich mit ihrer Sexualität und Identität auseinandersetzen.
<file:///C:/Users/topal/Downloads/13329230.pdf>

6. Inklusive Leidenschaft

Die Broschüre "Inklusive Leidenschaft" dokumentiert eine Fachtagung, die am 21. und 22. September 2010 im Konferenzzentrum der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin stattfand. Die Veranstaltung wurde von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, RuT – Rad und Tat e.V., der Schwulenberatung Berlin gGmbH und der Heinrich-Böll-Stiftung organisiert.

Zentrale Themen und Inhalte der Broschüre:

- Lebenssituationen von queeren Menschen mit Behinderung:

- Interviews und Berichte über die Herausforderungen und Erfahrungen von queeren Menschen mit Behinderung.
- Diskussionen über soziale Ausgrenzung, Diskriminierung und das doppelte Coming-out.
- Rechte und Inklusion:
 - Nutzung der UN-Behindertenrechtskonvention und europäische Antidiskriminierungsvorschriften.
 - Strategien für Barrierefreiheit und Inklusion in der Praxis.
- Soziale Orte und Vernetzung:
 - Best-Practice-Beispiele und besondere Situationen für queere Menschen mit Behinderung.
 - Initiativen und Projekte wie RuT – Rad und Tat e.V., queerhandicap und die Schwulenberatung Berlin.
- Sexualität und Partnerschaft:
 - Erfahrungen und Vorbehalte in Einrichtungen der Behindertenhilfe.
 - Unterstützung und Beratung für queere Menschen mit Behinderung.
- Lernen über Vielfalt:
 - Workshops und Fortbildungsangebote zu sexueller Identität und Behinderung.
 - Filme und Medienprojekte zum Thema Liebe und Sexualität von Menschen mit Behinderung.
- Inklusion und Gleichbehandlung:
 - Perspektiven in der Behinderten- und queer-Politik.
 - Forderungen und Empfehlungen zur Verbesserung der Lebenssituation von queeren Menschen mit Behinderung.

Die Broschüre bietet umfassende Informationen und praktische Beispiele zur Förderung der Akzeptanz und Gleichbehandlung von queeren Menschen mit Behinderung und zeigt Wege zur Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit auf.

Hier zum Downloaden: <https://digital.zlb.de/viewer/metadata/15431131/>

7. Behinderung, Queerness und Sexualität Intersektionale Zusammenhänge und Erfahrungsberichte

Der Artikel „Behinderung, Queerness und Sexualität Intersektionale Zusammenhänge und Erfahrungsberichte“ behandelt die Themen Behinderung, Queerness und Sexualität aus einer intersektionalen Perspektive.

Menschen mit Behinderungen erleben zahlreiche Barrieren bei der Verwirklichung ihrer sexuellen Selbstbestimmung. Diese Barrieren verstärken sich, wenn sie sich als queer definieren und in speziellen Wohnangeboten leben. Der Artikel präsentiert qualitative Daten aus dem Forschungsprojekt ReWiKs, die Diskriminierungserfahrungen und Strategien zur Erfüllung einer queeren Identität aufzeigen.

Hauptthemen

- **Intersektionalität:**
 - Der Artikel untersucht die Wechselwirkungen zwischen Behinderung und Queerness und wie diese zu Diskriminierung führen.
 - Intersektionalität wird als Analysefokus verwendet, um die komplexen Diskriminierungsebenen zu verstehen.
- **Diskriminierungserfahrungen:**

- Menschen mit Behinderungen und queerer Identität erleben häufig Diskriminierung, Unverständnis und Ausgrenzung.
- Diese Diskriminierungen treten in verschiedenen Lebensbereichen auf, einschließlich Wohnsituationen und Arbeitsplätzen.
- **Strategien zur Selbstbestimmung:**
 - Der Artikel beschreibt Strategien, die von den Betroffenen entwickelt wurden, um ihre queere Identität zu leben und zu akzeptieren.
 - Es wird betont, dass die Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt universell sein sollte.
- **Forschungsprojekt ReWiKs:**
 - Das Projekt zielt darauf ab, durch Weiterbildung von Mitarbeiter*innen die Entwicklung von Einrichtungen der Eingliederungshilfe als sexualfreundliche Institutionen zu unterstützen.
 - Es werden Leitlinien und Materialien entwickelt, um die sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

Wichtige Erkenntnisse

- **Empirische Daten:** Die Daten zeigen, dass queere Menschen mit Behinderungen oft unsichtbar sind und ihre Sexualität verbergen müssen.
- **Queere Identität:** Die Teilnehmer*innen des Projekts berichten von positiven und negativen Erfahrungen mit ihrer queeren Identität.
- **Barrieren:** Es gibt viele Barrieren, die die sexuelle Selbstbestimmung und die gesellschaftliche Teilhabe von queeren Menschen mit Behinderungen einschränken.

Der Artikel hebt die Notwendigkeit hervor, die Lebensrealitäten von queeren Menschen mit Behinderungen stärker in Forschung, Theorie und Praxis zu berücksichtigen. Es wird ein Aufbrechen heteronormativer Vorstellungen und eine egalitäre Anerkennung vielfältiger sexueller und geschlechtlicher Identitäten gefordert.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V.
(BeB) Der evangelische Fachverband für Teilhabe

Invalidenstraße 29, 10115 Berlin

Telefon: 030 83001-270, Fax: 030 83001-275

E-Mail: info@beb-ev.de